

Das Maximilian-Grab zu Innsbruck. Von Vinzenz Oberhammer. Lieferung 3 des 4. Bandes von „Deutsch Kunst“, herausgegeben von Ludwig Roselius. — Berlin Bremen: Angelfachsen-Verlag.

Der Verfasser, dem wir bereits ein umfangreiches Monumentalwerk über das gleiche Thema verdanken, faßt hier die Ergebnisse seiner weitläufigen Untersuchungen noch einmal in abgefräzter und allgemein zugänglicher Form zusammen. In großen Zügen wird die Tragödie dieses größten und zwiespältigsten aller Kaisergrabmäler geschildert und dabei auf die Gründe eingegangen, die es zu einer Ausführung im Sinne des kaiserlichen StifTERS nicht haben kommen lassen. Zwölf Tafeln, die aus einem Wald von Kostümfürfiguren in Erz die besseren aussondern, begleiten den Text, und wer diese wohl imponierende, keineswegs aber durchweg erfreuliche Grabmalsangelegenheit kennt, wird nicht umhin können, die Beschränkung auf das künstlerisch Wesentliche als eine Wohltat zu empfinden. Was in der Ahnengalerie des Hauses Habsburg, die das Grabmal seiner ursprünglichen Idee nach sein will, über den meist nur trachtentundlich interessanten Durchschnitt hinausragt, geht nach Oberhammers Ansicht auf den Entwurf des Malers Gilt Sesselschreiber zurück, der das Werk nach dem Plane Maximilians begonnen, aber nicht vollendet hat. Von den später hinzugetretenen Statuen haben natürlich der Artus und der Theoderich von Peter Vischer d. J., die mit Recht berühmtesten der ganzen Reihe, in diesem Tafelwerk Aufnahme gefunden. Eine schöne Wiedergabe nach Burglmair's Farbenholzschnitt des „Letzten Ritters“ ist der Bildersolge vorangestellt.

Residenz München. Amtlicher Führer. 207 Seiten, 24 Abbildungen und 2 Pläne. — Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.

Dieser neue Führer durch das Münchener Residenz-museum, das ehemalige Hoflager der bayerischen Kurfürsten und Könige aus dem Hause Wittelsbach, wendet sich im Gegensatz zu seinem viel knapperen Vorgänger an den Besucher, der Zeit hat. Neben der katalogartigen Beschreibung der architektonischen und dekorativen Raumgliederung bringt er darum auch eine ausführliche Baugeschichte als unerlässliche Grundlage für eine nutzbringende Besichtigung des umfangreichen und recht verwickelten Residenzkomplexes.

Ernst von Niebelschütz